

Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

erschiet zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugpreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher ...

Nr. 16.

Halle a. d. Saale, Montag den 11. Januar

1892.

Politische Uebersicht.

Zu den Arbeiter-Entlassungen bei den Staatsbahnen geht uns in Ergänzung der bereits bekannten Meldungen die nachfolgende Aufzählung zu: Wo sich in diesen Tagen Reichs- und Landboten vor dem Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen zusammenfinden, da ist fast immer auch des neulich von sozialdemokratischer Seite veröffentlichten Kundgebens eines königlichen Eisenbahnrichters ...

dieser Vorkauf? Erstens — so zieht die „Frankf. Ztg.“ in treffender Weise von neuem einen altbekannten Schluss — daß unter allen Umständen der deutsche Verwahrer den Zoll trägt und nicht der englische Gewerker; zweitens, daß deutsche Werte ihre Waare nach dem Auslande noch unter dem Weltmarktpreise liefern, also verdrängen, dagegen im Inlande Preise fordern, welche den Weltmarktpreis nicht bloss um den etwa 30 Proz. des Wertes der Waare betragenden Zoll, sondern auch noch um weitere 10 M. übersteigen. Wenn es also nach den neuem Werken ginge, müßten die deutschen Eisenbahnen ihr Schienenmaterial um mehr als 40 Proz. theurer beschaffen als die fremden, z. B. die amerikanischen Eisenbahnen. Die Amerikaner und andere können dann auf billigen deutschen Schienen ihre Waaren billiger verpacken und dadurch deren Konkurrenzfähigkeit gegenüber der deutschen Waare erhöhen. Wenn deutsche Werte so übertriebene Forderungen stellen, wie das in Bromberg geschehen, dann erfordert es das Interesse der gesammten deutschen Volkswirtschaft, daß die deutschen Eisenbahn-Direktionen die Zahlung so tiefer Preise verweigern und sich so lange an englische Werte halten, so lange die deutschen Werte den deutschen Eisenbahnen nicht dieselben Bedingungen stellen wie denen des Auslandes. Wenn die deutschen Schienenwerte zu arbeiten, machen sie sich selbst auf dem inländischen Markt unmöglich und berauben die auch seinen Zollschutz im Inlande. Mit der Schienen- und Eisenwerk-Wirtschaft, die im Schienengeschäft herrscht, muß der Preisnachdruck aufhören. Der Zeitpunkt für eine darauf abzielende Agitation ist jetzt gekommen.

In diesen Tagen ist — wir wissen nicht, mit welchem Grade von Verdächtigkeit — die Idee von einem Schiedsgericht in Zollsachen aufgetaucht. Ein berliner Doppelcentblatt bringt uns die folgende Nachricht:

Mitglieder des Deutschen Reichstages und des kaiserlichen Unterhauses verhandeln seit mit der Wiener Deutsch-Österreichischen Union einer gleichartigen Begründung des Antrages auf Errichtung internationaler Schiedsgerichte bei zollpolitischen Streitfragen. Angenommen, die Meldung trifft das Richtige, so wird man sich nicht mit der Annahme befriedigen, daß man es hier mit einer Folge des römischen interparlamentarischen Friedenskongresses zuthun hat. Bei der unbestimmten und unklaren Fassung der Mitteilung ist aber der Wert und die Ausführbarkeit des Vorschlags vorläufig nicht zu beurtheilen.

Wie oft schon haben demokratische, und nicht nur demokratische, sondern auch liberale Blätter und Redner über den „Militärstaat Preußen“ geklagt. Jetzt ist Gelegenheit geboten zu der Behauptung, daß der Militärstaat bereits seine Kräfte anstrengt nach den Verrichtungen: denn infolge der Anzuehung, bei dem heutigen Unterrichte auch die allernächste Geschichte zu verhandeln, ist bei einer Lehrerin in Pommern eine ganze Reihe von Fragen gestellt worden über taktische Stellungen und Bewegungen in den Schlachten bei Jena, bei Mollwitz, bei Jena, bei Königgrätz, bei Grausowitz und bei anderen Schlachten des 18. und 19. Jahrhunderts. Außerdem sollen in denselben Lande Pommern beim Abiturienten-Examen schon Fragen über das Invaliditätsgesetz gestellt worden sein.

Die russische Censur feiert wieder einmal einen ihrer schönsten Triumphe. Während aus allen anderen Ländern das unbedeutendste Linnweissen im Verfahrtrahne durch den geschäftlichen Telegraphen in alle Winkel getragen wird, ergeht in Rußland vielmehr sofort das große Schweißgebot und die Welt erfährt nichts von alledem, was hinter den festen Mauern von Gatschina vorgeht, wenn es nicht zum Glück oder Unglück, noch unersetzte Privatbriefe gäbe. Auf Grund eines solchen Briefes aus sehr gut unterrichteten Kreisen können wir heute melden, daß die Zarin an einem Anflusse an Halsleid nicht unbedenklich erkrankt ist. Die Kaiserin hatte die typhöse Krankheit kaum überstanden, als sie zum zweiten mal davon ergriffen wurde; am Hofe ist man bei der ohnehin zarten Gesundheit der Zarewina in ernstster Sorge und der Zar, der — auch hierin im Gegensatz zu seinem galanten Vater — ein musterhaftes Familienleben führt, zeigt sich tief bekümmert. Sobald die Krankheit geendet ist, soll der Großfürst Thronfolger eine Reise in die Nothhaude von Wien, zuerst nach Samara an der Wolga, an treten. Man sieht nämlich in jedem Tage mehr das Bedürfnis im Ansehung der ungenügsamen und beängstigenden Lage auch außerordentliche Schritte zu thun. Die Hungersnoth beschäftigt alle Gemüther und in maßgebenden Kreisen nimmt man die Vermuthung ausländischer Blätter, Rußland könne jetzt an Kriegsvorbereitungen denken, mit Aufschrecken auf. Inthätlich gehören alle Anstrengungen jetzt der inneren Noth, die namentlich auf den schwer beweglichen Geiße des Jaren einen ungenehnen, in ihren Folgen noch nicht abgesehenen Eindruck gemacht haben soll. Man erwartet große Entschlüsse und schon heute sieht es sehr, daß die gute D. alle Art Verwaltungsbeamten wegen Unfähigkeit und betrügerischer Maßnahmen aus dem Dienste gejagt werden wird. Auch von den reichen unerschöpflichen für die Hungersnoth sollen große Summen unterzahlt worden sein, allerdings nicht, wie kürzlich in englischen Blättern behauptet wurde, bei der Schicksal vom Reichenskreuz, deren Bedingungen vielmehr in schoner Ordnung gefunden worden sein sollen. Von einer Verfassung des Grafen Paul Schadowitz zum Gouverneur von Moskau ist in Petersburg nichts bekannt. Im Wesentlichen soll neuerdings beflohlen worden sein, den Großfürsten Sergius auf diesem Posten zu belassen, weil er sich in letzter Zeit bemüht hat, sein hochfahrendes Wesen und seine unfreundlichen Manieren zu unterdrücken und mit feiner Ge-

maßlin die fast gänzlich verlorene Beliebtheit wieder zu gewinnen. Es ist sehr aufgefallen, daß neulich das großrussische Moskauer Verwalt. auf einem Wohlthätigkeitssabotage der Stadt Besprechung des russisch-österreichischen Verkehrs gegen die der Neuau, der Jar habe sich zugetragen. Man ersieht sich an der Nachbarschaft aufgeführt, sein Benehmen zu einem Briefe zu verzeihen, daß Moskauer das Herz von Rußland ist, nicht ausschließlich ist von der Abrußung des Großfürsten Sergius jetzt nicht mehr die Rede. In die Deamentkreise ist ein heilbarer Schrecken gefahren, seit bekannt geworden ist, daß der Jar alle Berichte aus den Nothstandsdistrikten zu eigener Prüfung eingefordert hat. Die sehr zahlreichen und mitunter äußerst — deutschen Randbemerkungen des Selbstherrschers dürften noch weiteren Schrecken bereiten und hoffentlich zu einer Säuberung der durch und durch korruptirten Verwaltung führen.

Halle und Umgegend.

Die Abordnung der Salzwerke-Präsidenten in Halle (Halborten), welche in vergrößerter Weise aus Anlaß des Jahreswechsels dem Kaiserlichen Paare sowie sämtlichen übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses Glückwünsche und Beglückwünsche der Würdiger dargebracht hat, ist jetzt wieder zurückgekehrt. Die Abordnung ist von dem Kaiser am Neujahrstage abends 6 Uhr bei der Hofkapelle empfangen und durch die derselben dem Kaiserlichen Paare, den Prinzen und Prinzessinnen ihre Geschenke, bestehend aus Würst, Socolaten und Salz, in einem besonderen Gänge barbierten. Die Halloren fanden auch diesmal die denfor freundlichste Aufnahme. Der Sprecher der Abordnung, Andreas, begab sich zunächst hinter den Stuhl des Kaisers und brachte durch Verlesung des von Hrn. Oberlehrer Dr. Wiegner verfassten Neujahrsgedichtes, von welchem sämtliche Teilnehmer der Hofkapelle ein Exemplar überreicht wurde, seine Glückwünsche dar. Der Kaiser richtete zuerst an den Sprecher die Frage, welches Mitglied der Abordnung die Rede hielt, worauf Herr Oberlehrer antwortete, daß er Schupmann wäre, und der Kaiser bemerkte darauf, die große bereitwilligste Gehalt Herrs mittend: „Ja, das konnte man fast an der Figur sehen. Ich freue mich, wieder einmal einen Schupmannmeister der Halloren vor mir zu sehen. Mein hochheiligster Herr hat mir von Hrn. G. erzählt, ich weiß, was Sie auf dem Gebiete der Schupmannerei geleistet haben. Dann erkundigte sich der Kaiser nach den Verhältnissen der Würdiger im allgemeinen, und nach den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Halloren besonders eingehend. Der Sprecher hielt es nicht für angebracht, am Neujahrstage in dieser Beziehung der Wahrheit gemäß zu verhandeln. Hingegen vorzubringen, und beschränkte sich deshalb auf die Bemerkung, daß in der erkrankten Verhältnisse vieles zu wünschen übrig bliebe. Weiter erkundigte sich der Kaiser, ob der durch Wasserkrämpfe außer Betrieb gebliebene Schacht bei Weileragen wieder aufgenommen werde, und wie weit die beschäftigten Arbeiter geduldet seien. Hallore Gert hat die besagten Arbeiter, nach dem Wunde des Hrn. Bergbauamtmanns v. d. Heide, dem Bergbauamt gefordert, daß mit allen Kräften daran gearbeitet werde, den Schacht wieder in Betrieb zu setzen. Er theilte dies dem Kaiser mit, worauf der Monarch erwiderte: „Es ist mein Wunsch, daß der Schacht bald wieder in Betrieb kommt, damit die Leute, die in denselben Arbeit thun, bald wieder lohnende Beschäftigung finden.“ Der Kaiser befragte auch Hrn. Gert, den Bergbauamtmann v. d. Heide, nach dem Besitze seines kaiserlichen Danes für seine beglückwünschte Tätigkeit, worauf er antwortete: Die Kaiserin erkundigte sich bei dem Sprecher nach dem Gesundheitszustande der halloren Bevölkerung, worauf der Sprecher Gert, daß derselbe im vergangenen Jahre und besonders in letzterem Zeit allmählich der Würdiger durch beizunehmen werden konnte, erwiderte die Kaiserin: „Das ist erfreulich; in Berlin steht es leider in dieser Beziehung sehr schlecht; es finden verchiedene Krankheiten, besonders die Influenza, die Bevölkerung heim.“ Die Kaiserin ließ sich erkundigen, wie oft und wann zum ersten male der Sprecher den Mitgliedern des Reichstages den Bescheid über die Glückwünsche der Würdiger mittelte habe. Gert konnte darauf mittheilen: 5 mal, zuerst Neujahr 1872. Mit tiefer Bewund bemerkte die kaiserliche Frau in einer Anspielung scherzhafter Gefühle hierzu: „Selbst ist uns schweres Leid widerfahren.“ Prinz Heinrich forderte die Abordnung auf, am 2. Januar, vormittags 10 Uhr, sich bei ihm zu einer Privataudienz einzufinden. Der Kaiser hatte dies überholt und setzte den Termin der Privataudienz bei ihm, fast nachher auf den gleichen Zeitpunkt fest. Prinz Heinrich bemerkte die Verlegenheit der Halloren und rief denselben über die Zofel hinweg zu: „Nach Seiner Majestät“, worauf die Kaiserin die Abordnung zu sich nach Prinz Heinrich einlad. In der gedachten Privataudienz erkundigte sich der Kaiser, der sehr von Staatsgeschäften in Anspruch genommen war und den Halloren wenig Zeit schenken konnte, nach dem halloren Verhältnisse. Auf die Frage des Sprechers, ob die diesmal ein wenig anders als sonst vertheilt, aber ebenfalls wieder von Schupmannmeister H. G. mit geleiteter Würdiger gemeldet habe, riefte der Kaiser die Staatsaudienz derselben und sprach, wobei er auch Hrn. Gert, der Kaiser befragte auch nach dem Sprecher, dem Verfasser des Neujahrsgedichtes, Hrn. Oberlehrer Dr. Wiegner, schätzten Dank für das Gedicht auszusprechen. Die Kaiserin dankte gleichfalls für das Gedicht und die Geschenke und erkundigte sich nach den Familienverhältnissen der Halloren. Als dann der Sprecher den Wunsch zu erkennen gab, auch den Kaiserlichen Prinzen die Glückwünsche und Geschenke der Würdiger abzuermitteln zu dürfen, erwiderte die Kaiserin: „Das können Sie gleich thun; ich werde die Prinzen holen.“ Die Kaiserin entsetzte sich hierauf und verließ nach wenigen Minuten, den Kronprinzen an der Hand führend, zurück, während die Prinzen Etel Zeit und Wohlbehagen der kaiserlichen Mutter mit dem Kaiser: „Die Halloren sind bald“ in welchem Laufe folgten. Die Würdiger für die Glückwünsche mit lobtätigen Grüßen, und der Kronprinz sagte hinzu: „Alles was mir die Würdiger Gutes gewünscht hat, wünsche ich ihr auch.“ Am Dinausgehen konnten die Halloren noch deutlich den Ausdruck hören: „Jetzt haben wir genug Würdiger und Gert, die darf uns niemand nehmen.“ Prinz Heinrich erkundigte sich nach dem Militärverhältnissen der Mitglieder der

So oft von den bestellten Interessenten der Versuch gemacht worden ist, die Meldungen von Schienenentlassungen an das Ausland zu Schandepreisen für Befragungen ohne thattsächliche Grundlage zu erklären, ebenso oft haben die nachfolgenden Ereignisse diese Versuche bald gegen alle recht schwächliche Leistungen erkennen lassen. Die „Köln. Volksztg.“ ist es gewesen, welche die unwiderstehlichen geliebten Meldung gebracht hat, daß bei reichlich-westfälischen Walpurgis für süb- und mittelamerikanische Rechnung etwa 40,000 Tonnen Schienen zum Preise von 83 M. die Tonne frei an Bord Antwerpen oder Rotterdam bestellt worden seien. Da die Frucht nach Antwerpen oder Rotterdam etwa 5 M. für einen Preis von 78 M. ergibt, und jeder Preis bleibt etwas hinter dem Weltmarktpreise von etwa 80 M. zurück. Damit vergleiche man nun die Preise, welche die Werte vom Vaterland, dem theuern“ sich bezahlen lassen. Bei einer, wie berichtet, vor einigen Tagen in Bromberg stattgefundenen Schienenverbindung forderten die deutschen Werte von der deutschen Eisenbahn 114 M. für die Tonne, also einen Preis, der den Weltmarktpreis nicht bloss um den deutschen Schienenzoll von 25 M., sondern noch außerdem um ein weiteres Mehr von etwa 9—10 M. übersteigt. Allerdings erhielten englische Werte den Zuschlag, da sie nicht forderten als den Weltmarktpreis und den Zoll und somit, ohne die Waare zu verschleubern, um etwa 10 M. hinter den übertriebenen Forderungen der deutschen Werte zurückbleiben konnten. Was bezug-

David's

deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Reinste und feinste Erzeugnisse der
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne,
Hauptgeschäft Geiſtſtr. 1, Filialen Markt 19 und Mählweg und Wucherſtr.-Ecke.

Zur geſt. Kenntniznahme!

Meinen verehrten Kunden und Gönnern theile ich ergebend mit, daß ich durch den zunehmenden Umfang meines Geſchäfts mich im neuen Jahre veranlaßt gefehen habe, in meine feit dem Jahre 1838 beſtehende **Kunſt-Blumen- und Plakat-Fabrik** Herrn **Arthur Hahn** aus Berlin als Sechſts aufzunehmen und wir daſſelbe unter der Firma

Halleſche Kunſt-Blumenfabrik Peiser & Hahn,

fortführen werden. Wir bitten das der Firma biſher geſchenkte Vertrauen uns auch weiterhin entgegenzubringen und werden wir bemüht bleiben, den bewährten Ruf der alten Firma feſt zu rechtfertigen.

Halleſche Kunſt-Blumenfabrik
Peiser & Hahn.

C. Platz & Sohn, Kgl. Hoſt., Erfurt,

verleihen ihr eben erſchienenes neues
Munſtrirtes Haupt-Samen- u. Pflanzen-Verzeichniß
auf Verlangen poſt- u. koſtenfrei.
Blumenkohl, weltberühmter Erfurter Zwerg I. Qu.,
20 Gramm 11 Mark, 500 Korn 2 Mark.

5259 groſſe Seiten

umfaſſen die Werke Goethes, Schillers, Heſſings, Hauſſs, Heines, Kleiſts, Körners, Lenaus zuſammen in der loeben erſchienenen Geſamtausgabe dieſer 8 Klaffiker, welche unter dem Titel „Deutiſche Klaſſiker-Bibliothek“ auf den Büchermarkt gelangt ſind. Dieſe Ausgabe iſt in mehrere hundert Bände von dem beſtimmten Mitterſchmecker Geh. Hofrat Rudolf von Gottſchalck beſorgt worden, und zeichnet ſich durch hervorragende großen Druck, ſehr ſchönes Papier, äußerlich ſchmackvolle, hochelegante Einbände, die mit reicher Gold-Beſetzung und Ornamentierung verſehen ſind, aus. Die Vorworte und Biographien der Dichter geben den Leſern darüber voran. Dieſe Vorworte, welche ein Citaten-Regiſter und Regiſter der Gedichtanfänge umfaſſen, machen die Ausgabe, welche an Vorzügen und an Nützlichkeit des Preiſes ein Unikum iſt, zur reichhaltigſten. Der Geſamtpreis der „Deutiſchen Klaſſiker-Bibliothek“, 24 Abtheilungen in 6 ſtarke, große Bände gebunden, beträgt für das gebundene Exemplar nur 12 Mark. Nur der enorme Vorzug ermöglicht dieſen unerreichbar billigen Preis. Ein elegantes Buchgeſchloß, welches extra für die Klaſſiker-Bibliothek beſondere iſt, und ſie zum ſchönſten Binnereichthum macht, wird für 3 Mark abgegeben. Der Bezug kann durch jede Buchhandlung erfolgen. Franco verleiht die unterzeichnete Verlagsanſtalt die „Deutiſche Klaſſiker-Bibliothek“ (alſo Goethe, Schiller, Heine, Hauſſ, Heine, Kleiſt, Körner, Lenau zuſammen) in taſſelbſt neuen Exemplaren für Mk. 12,50, mit Buchgeſchloß für Mk. 15, — gegen Vor-einſendung des Betrags oder unter Nachnahme von 30 Pf. mehr.

Proſpette gratis und franco.

Verlagsanſtalt Urania, Berlin S. W., Enckeplatz 1.

Antern Originalpreis.

Deutiſche Antiklaverei-Lotterie.

Zanzziehung am 18. — 23. Januar er.
Hauptgew.: 600 000, 300 000, 125 000 M. zc.
Originalloose 1/1 4f, 2/2 20f, 1/5 8,30, 1/10 4,15 Mk.
Jeder Beſtellung ſind für Anſorten, Porto u. Wiſſe 75 Pf. beizufügen.

Siegfried Wollſtein, Berlin, Leipzigerſtr. 36.

Dienstag u. Mittwoch früh friſchen Seedorſch

à Pfd. 20 Pf. bei
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerſtraße 21.



Mein erſter dieſjähriger großer Transport erſter Klaſſe **Dänischer und Belgischer Arbeitsperde**, ſowie beſter **Hannüberſcher und Medlenburger Wagenperde** leiſchten und ſchweren Schlags ſteht von **Dienstag den 12. d. Mts.** an zu ſolchen Preiſen bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,
Halle a. S., Dorotheenſtraße 6.

Mittwoch den 13. Januar trifft ein
Transport
beſter dänischer Arbeitsperde
bei mir ein.
Wilhelm Trautmann,
Querfurt.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halleſcher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Mark 7,200,000 Actien-Capital.
„ 1,355,000 Reſerven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir neben der Verwaltung von Werthpapieren, ſogenannter offener Depôts, auch die Aufbewahrung geſchloſſener Werthſtücke, enthaltend Effecten, Dokumente, Pretioſen etc., übernehmen, zu deren Unterbringung in unſerm Treſor geeignete Räume vorhanden ſind.

Die übergebenen Werthpapiere werden ſtets als geſonderte Depôts und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung mit anderen Beſtänden unter Namensbezeichnung** aufbewahrt.

Proſpecte bitten wir an unſerer Kasse in Empfang zu nehmen, auch können daſelbſt die Bedingungen für die Annahme verzinſlicher Gelder im Depositen- und Check-Verkehr eingesehen werden.

Halleſcher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Böttcher. Colberg.

Ziehung morgen
Dienstagd.
12. Januar

Strassburger
Loose
à 1 Mt. 11 Stück 10 Mt.
Sanzgewinn 10 000 Mt.

Zieh. Donnerstag
den 14. Januar

Wiesbadener Loose à 3 Mt.
Salbe 1 75 Mt. Viertel 1 Mt.
11 Viertel 10 Mt.
Sanzgewinn 50 000 Mt.
Porto und Liſte 25 Pf.



Ziehung nächſten
Montag d.
18. Januar
Antisciaverein-
Lotterie.

Sanzgewinn 600 000 Mt.
Aufser Originalloosen zu den beſamten Preiſen gebe ich noch folgende Antheile aus:
16tel 3 Mt., 20tel 2 Mt. 50 Pf.,
32tel 1 Mt. 50 Pf., 40tel 1 Mt. 25.
150 Beſtellungsscheine zu
50 Bosten 50 Mt.
1100 Beſtellungsscheine
25 Mt.
Porto und Liſte 50 Pf.

Richard Schroedel, Halle a. S.,
Gr. Ulrichſtraße 48.

Wegen Aufgabe meines Detailgeſchäfts

ſoll das Lager nunmehr ſchnell geräumt werden und empfehle als ganz beſonders preiswürdig:

100 Stück Elſäſſer Schlafdecken

Stück 3 Mark, früher 4,50 Mark.
Reinleimene Handtücher Dbd. 4,50 Mark.
Reinleimene Wiſchtücher „ 2,00

Kaisertuch, das beſte für Wäſche,
Stück von 20 Mt. 8,75 Mark.

Bester Hemdentuch von 4—8 Mt. à 35 Pf.

Adolf Sternfeld,

Gr. Ulrichſtraße 3.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Malzmehl. Zu Puddings, Milchſpeiſen, Fruchtſpeiſen, Sandorten, zur Verfertigung von Suppen, Saucen, Cacao vortreflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 g.

Tanz-Unterricht.

Mein II. Winterkurs für Privat-Giſel beginnt **Freitag den 15. Januar im Salon „zum Roſenthal.“** Geſt. Anmeldungen von Damen und Herren erbitte **Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Dreyhauptſtr. 2, III.** Sonorax beſcheiden.

Tanz-Unterricht.

Mein zweiter Winterkurs beginnt **Mitte Januar** und wird gründlich nach der neuſten Methode ertheilt. Sonorax 10 Mark. Anmeldungen nehme ich gern entgegen. Auch werden noch **Klavierſchüler** angenommen im **Restaurant Dreiterſtr. 3.** **H. Weber, Klavier- u. Tanzlehrer.**

Completter Haustelegraph

mit Anweiſung zum Selbſt-
legen, beſtehend aus Glocke, Ge-
ment, 20 Meter Draht, Druck-
knopf u. Noten gegen Einleitung
von 6 Mt. oder gegen Nachnahme.

K. Hammer,
elektrotechniſche Fabr. Deſſau.
Ein vierſpiger, eleg. Schliſſen ſof.
zu verl. Randwechſelr. 2, 6, v.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henſel.

[Mit 2 Beſchlüſſen.]